

Memoirs of the Queensland Museum | **Nature**

58

Bicentenary of Ludwig Leichhardt: Contributions to Australia's Natural History in honour of his scientific work exploring Australia

Edited by Barbara Baehr

© The State of Queensland, Queensland Museum 2013

PO Box 3300, South Brisbane 4101, Australia
Phone 06 7 3840 7555
Fax 06 7 3846 1226
Email qmlib@qm.qld.gov.au
Website www.qm.qld.gov.au

National Library of Australia card number
ISSN 0079-8835

NOTE

Papers published in this volume and in all previous volumes of the *Memoirs of the Queensland Museum* may be reproduced for scientific research, individual study or other educational purposes. Properly acknowledged quotations may be made but queries regarding the republication of any papers should be addressed to the Director. Copies of the journal can be purchased from the Queensland Museum Shop.

A Guide to Authors is displayed at the Queensland Museum web site www.qm.qld.gov.au

A Queensland Government Project
Typeset at the Queensland Museum

FOREWORD

(English translation follows)

Naturforscher in Australien 1813–1848(?)

Ich freue mich, dass mit diesem Buch an meinen Ur-Ur-Großonkel Ludwig Leichhardt erinnert wird. Hierdurch erhält sein Lebenswerk nicht nur einen festen Platz in den Lehrbüchern. Auch die Ideale und Werte, die ihn antrieben, werden dadurch geehrt – die bisweilen entbehrliche und gefährvolle Suche nach Wahrheit, exakter Wissenschaft und seine große Neugier auf Entdeckungen.

Auch in unserer Familie wurde immer wieder an unseren Vorfahren Ludwig Leichhardt erinnert. Von klein auf wuchs ich in dem Bewusstsein auf, dass er ein ganz besonderer Mensch gewesen ist. In der Schule stieß mich mein Erdkundelehrer auf meinen Verwandten, der die große weite Welt entdecken wollte und auf einem fernen Kontinent abenteuerliche Expeditionen durchführte. Die Eckdaten des Lebens Ludwig Leichhardts, und insbesondere das Rätsel um sein Verschwinden beschäftigten mich mein Leben lang: 1813 wurde mein Großonkel in Trebatsch geboren, einem kleinen Ort etwa 100 Kilometer südöstlich von Berlin. Nach Abitur und Studium verließ er Preußen. Er besuchte zunächst verschiedene europäische Länder. 1842 reiste er dann nach Australien. Dort leitete er verschiedene Expeditionen durch damals noch völlig unerforschte Territorien. Von seiner dritten Expedition, die im Jahr 1848 begann, kehrte er nicht wieder zurück. Bis heute liegen Verlauf und der Ausgang dieser letzten Expedition im Dunkeln. Für viele Menschen und auch für mich ist dies ein trauriges Faszinosum. Wie konnte es geschehen, dass Mitte des 19. Jahrhunderts eine ganze Expedition mit Lasttieren, Trägern, Instrumenten, Unterlagen und Forschern verschwinden konnte und bis heute keine Spuren dieser Expedition gefunden worden sind? Dieses traurige Faszinosum lässt die Lebensgeschichte von Ludwig Leichhardt als unvollendet erscheinen. Es erinnert mich insofern an Forschungen überhaupt, die zwar Fortschritte und Entdeckungen feiern, aber nie ein Ende nehmen. Und so ist es für mich auch nur konsequent, dass Ludwig Leichhardts Arbeit – seine unermüdliche Suche nach neuen Entdeckungen und das Überwinden von Widrigkeiten aller Art – von anderen Forschern fortgesetzt wird.

Ähnlich wie heutige Forscher kann ich natürlich nicht unmittelbar an das Leben von Ludwig Leichhardt anknüpfen. Doch habe ich mir die Aufgabe gestellt, immer wieder an ihn zu erinnern. Daher arbeite ich mit der Gesellschaft Ludwig Leichhardt zusammen, die sich der Pflege der Erinnerung an meinen Großonkel gewidmet hat. Sie unterhält beispielsweise ein kleines Museum in Trebatsch. Ich nehme an Veranstaltungen teil, wie den Feiern zum 200. Geburtstag meines Großonkels. Im Laufe meines Lebens war ich auch in Australien: Ich muss gestehen, dass ich nicht mit einer Expedition 'in den Busch' gezogen bin, um nach meinem Großonkel zu suchen oder seinen damaligen Weg nachzuvollziehen. Stattdessen habe ich mich auch dort an Seminaren beteiligt und von meiner Heimat erzählt, die ja auch die Heimat Ludwig Leichhardts war. Ich habe von den hier statt findenden Forschungsarbeiten zum Leben meines Großonkels berichtet und von der hiesigen Erinnerungskultur. Viele Teilnehmer an den Veranstaltungen und Seminaren haben mir berichtet, dass meine Beiträge diesen Veranstaltungen einen gewissen Hauch "des Originalen, des Authentischen" gaben, fast so, als würde der Geist Ludwig Leichhardts präsent sein. Ich bin froh darüber, dass ich auf diese Art an der Erinnerung an meinen Großonkel mitwirken kann.

Bis heute bewundere ich meinen Großonkel für den Mut, aus einer obrigkeitsstaatlichen Gesellschaft mit all ihrem Druck, ihren Versprechungen und Gewohnheiten auszubrechen und sich auf den Weg zu machen zu einem fremden Kontinent. Natürlich kann ich nicht für mich in Anspruch nehmen, in aller Tiefe zu ermessen, wie es für einen Menschen Mitte des 19. Jahrhunderts gewesen ist, seine Heimat zu verlassen und eine völlig unbekannte Welt zu erkunden. Jedoch habe ich aus erhaltenen schriftlichen Zeugnissen Ludwig Leichhardts von

seinem Forscherdrang und den Schwierigkeiten seiner Arbeit erfahren. Sein Bruch mit den damaligen Konventionen war voller Mühen: Geldgeber waren zu überzeugen, um die Expeditionen zu finanzieren, die Natur Australiens erwies sich als zum Teil überaus feindlich und an vielen Stellen mussten die Teilnehmer der Expedition überredet werden, in eine bestimmte Richtung weiterzuziehen. Ein Entdecker zu sein hatte offensichtlich seinen Preis. Ich kann es mir nicht anders vorstellen, als dass nur ein Mensch mit einem starken Charakter und mit Durchsetzungswillen diesen Preis zahlen konnte. Durch die überlieferten schriftlichen Zeugnisse wurde mir aber auch offenbar, welchen Reiz das Entdecken für Ludwig Leichhardt hatte und wie sehr er die Schönheit Australiens bewunderte.

Ich verstehe die Benennungen von Gattungen und Arten nach meinem Großonkel durch die Forschung als Ehrung seines Andenkens wie auch als einen Bezug auf seinen Geist des Entdeckertums. Das Privileg der Forscher, eine Gattung oder Art benennen zu dürfen, macht mich in gewisser Weise staunen: In dieser Welt, in der wir alles zu kennen glauben, derer wir Menschen manchmal so überdrüssig scheinen, dass wir schon den Mars erkunden, soll es noch Lebewesen geben, die noch kein menschliches Auge bewusst als verschieden von anderen Lebewesen wahrgenommen hat? Fast wähne ich mich wie zu Zeiten meines Großonkels. Die "weißen Flecken" in der Flora und Fauna scheinen kleiner geworden zu sein. Aber es gibt sie immer noch! Wenn Forscher heute für ihre Entdeckung den Namen meines Großonkels wählen, so stellen sie sich in seine Tradition. Sie bestätigen den vielen Menschen innewohnenden Wunsch und Drang, Neues zu entdecken, zu forschen und zu Erkenntnissen zu kommen.

In diesem Sinne weiß ich mich durch den Namen meines Großonkels, der auch der meinige und nunmehr der Name dieser Gattungen und Arten ist, mit der Tradition des Entdeckertums und den heutigen Forschungen verbunden. Ich wünsche diesem Buch viel Erfolg und den daran beteiligten Forschern weiterhin Inspiration durch die Arbeit meines Großonkels und natürlich viele weitere Entdeckungen!

Ludwig Leichhardt, Explorer and Naturalist 1813–1848(?)

I am pleased that my great-great uncle, Ludwig Leichhardt, will be remembered with this special issue of the *Memoirs of the Queensland Museum*. His lifeworks will not only have a place in textbooks, but his morals, ideals and motivations will be recorded – including his search for honest science and his curiosity for exploration.

Our family has always remembered Ludwig Leichhardt, and we often think of him. As a young boy I knew that Leichhardt was a special man. Even when I was at school, my geography teacher approached me about this relative of mine, who wanted to explore the world, and who led a famous expedition in a faraway continent. It has been my life-long hobby to study the life of Leichhardt, especially his mysterious disappearance. Leichhardt was born in 1813 in Trebatsch, a small town about 100 km south-west of Berlin. Once he completed his educational studies, Leichhardt visited several European countries. In 1842 Leichhardt embarked on his first trip to Australia, where he was to lead several expeditions through uncharted territories. It was during Leichhardt's third and final Australian expedition in 1848, that he was to mysteriously vanish. Even to this day it is unclear how or where Leichhardt disappeared, and this remains a sad fascination. How could it be that during the middle of the 19th Century a group of explorers with instruments, luggage, maps etc. could just disappear without a trace? Because of this, the life story of Ludwig Leichhardt will always remain incomplete. It reminds me of the study of science – science continues to develop and celebrate discovery, but never seems to have an end. I have no doubt that the research and discoveries of Ludwig Leichhardt formed an important base to inspire and encourage the many explorers that followed, in much the way that science continues to build on the studies of earlier great men.

Obviously you cannot compare the life of Ludwig Leichhardt to modern explorers; however I have made a promise to myself that I will always remember him. Therefore, I have decided to

work with the Ludwig Leichhardt Society which is dedicated to studying the life of this great explorer. The Ludwig Leichhardt Society founded a small Museum dedicated to Ludwig Leichhardt in Trebatsch, and it is here that I will take part in the 200th birthday celebrations for my great-great uncle. During my life I have also visited Australia; however, I have to admit that I did not go on an expedition into the 'bush' to search for my ancestor, or to try and follow his footsteps. Instead I spent my time at seminars and spoke about my hometown, which was also Ludwig Leichhardt's hometown. I spoke about his research, and about the commemorative culture that surrounds his story. Many participants at the seminars have told me that my contributions and recountings at these events gave a certain authenticity and human form to their image of Ludwig Leichhardt – as if I were a modern version of him. I enjoy this image of myself, as it also contributes to my personal connection to him.

I have always admired my great-great uncle for his courage, to break away from his obedient German society, and his comfortable life, and make his way into unknown territory. Of course I cannot completely understand how a person from the 19th century felt when leaving his hometown to discover the world, however, I have several accounts from his memoirs of the difficulties he faced. What fascinates me was his courage to break out of the conservative image of the 19th century – saving money to fund an expedition into unknown territory and to persuade his fellow companions to come with him. Obviously there was a high price to be paid for being an explorer, and only a person with a strong personality could meet this challenge. However, through the documents and accounts I have of Ludwig Leichhardt, I can understand his desire to explore the beauty of Australia.

I appreciate that the species named after my great-great uncle are a way of remembering him and his discoveries. The privilege of having scientists name genera and species 'blows me away' – especially the knowledge that in our modern culture, where we believe everything is known, we can still find creatures that no one else has recognised before. It is almost like in the times of my great-great uncle. In choosing to honour the name of my ancestor, scientists are acknowledging a shared desire to discover and explore Australia's unique biodiversity.

By sharing my great-great uncle's name, I also feel connected to these new genera and species, and the tradition of exploration and scientific discovery. I wish this book great success, and may the life and work of my great-great uncle continue to inspire exploration and new discoveries.

Ludwig Leichhardt

(great-great nephew of Ludwig Leichhardt)

Berlin, 9 August 2013



Ludwig Leichhardt (great-great nephew of Ludwig Leichhardt)

(Translated and edited by Ms Ursula Baehr & Dr Barbara Baehr)

DEDICATION

This volume is dedicated to the German Explorer Ludwig Leichhardt in commemoration of his 200th birthday. Two other companion Volumes of the *Memoirs of the Queensland Museum – Culture* 7(1–2) describe his exploits and achievements through his diaries. The present Volume is a taxonomic treatise of zoology dedicated to Ludwig Leichhardt as a natural historian.

This project has set a milestone for the Queensland Museum in its ongoing quest to discover new life forms. It includes 18 taxonomic papers, dealing with 21 genera and 155 species, of which 9 genera and 123 species are new to science, most of them from Australia. The new taxa named after Leichhardt were all discovered in Australia, and mainly from Queensland, where he conducted his most successful expedition from Brisbane to Port Essington in 1844–1845.

Scientists from the Queensland Museum have led a team of Australian researchers in naming 2 new genera and 16 new species after Ludwig Leichhardt, and 2 new species honouring his colleagues Adolph Classen who was second-in-charge during Leichhardt's final expedition, and Andrew Hume who probably met Adolph Classen after Ludwig Leichhardt's final expedition failed.

We are pleased to acknowledge *BushBlitz*, a national biodiversity discovery partnership between the Australian Government, BHP Billiton and Earthwatch Australia (under the auspices of the Australian Biological Resources Study). *BushBlitz* has supported this special Leichhardt issue through its *Tactical Taxonomy Grant Scheme*, and in doing so has expanded our knowledge of Australia's unique biodiversity, in particular:

- the revision of the new swift spider genus *Leichhardteus* with 8 new species,
- the description of the two hollow chested goblin spiders *Cavisternum gillespieae* and *Cavisternum leichhardti*.

We thank also the National Science Foundation's PBI (Planetary Biodiversity Inventory) program provided through grant DEB-0613754 supporting the revision of the jelly bean goblin spider genus *Opopaea*.

Both projects provided support for the description of 113 species of which 96 are new to science.

Dr Barbara Baehr, Queensland Museum, Brisbane, September 2013